Südwest Presse 13 Mai 2019

Reise zu den Perlen der Donau

Tourismus Heute wird im österreichischen Neusiedl ein Netzwerk gegründet, das touristische Ziele verbindet und mit nachhaltiger Mobilität erschließt. *Von Hans-Uli Mayer*

n Neusiedl am See kommen heute zahlreiche Vertreter von Tourismusorganisationen und -regionen zusammen, um ein Netzwerk zu unterzeichnen, das sich Danube.Pearls nennt, also Donauperlen. Mit dem Vertrag endet eine zweieinhalbjährige Projektarbeit und beginnt eine bislang neuartige und länderübergreifende Zusammenarbeit. Mit dabei sind Veronika Wierer vom Donaubüro und Wolfgang Dieterich, dem Leiter der Ulm/Neu-Ulmer Touristikabteilung UNT.

"Ich bin stolz darauf, dass es nach dem Ende des Projektes weitergeht, und dass aus dem Anstoß durch die EU etwas Nachhaltiges entstanden ist", sagt Veronika Wierer. Sie ist vom Donaubüro von Anfang an dabei und maßgeblich beteiligt gewesen. Zwar hatte das österreichische Umweltbundesamt den Hut auf, das Ulmer Donaubüro aber war als einziger deutscher Vertreter ein wichtiger Partner bei der Arbeit.

Die Idee dahinter ist so einfach wie zukunftsträchtig. Entlang der 2888 Kilometer langen Donau wurden touristisch herausragende Orte ausgewählt, die eine ganze Reihe von Kriterien erfüllen müssen und möglichst umweltschonend bereist werden können. Damit werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. An vie-

len Orten, vor allem im mittleren und unteren Flusslauf, werden der Bevölkerung damit neue Einkommensmöglichkeiten geschaffen und gleichzeitig deren Sinne



Projektleitung im Donaubüro: Veronika Wierer. Foto: Privat

geschärft, für nachhaltiges Wirtschaften – gerade im Bereich der Mobilität.

Der Zusammenschluss vereinbart nicht nur ein gemeinsames Marketing, sondern will auch ganz offensiv Lobbyarbeit machen – beispielsweise für Reisen ohne Automobil. "Das ist ein Bekenntnis zu nachhaltiger Mobilität", sagt Wierer. Und Wolfgang Dieterich ergänzt, dass man sich dadurch auch Impulse für die Mo-



Chef der UNT: Wolfgang Dieterich. Foto: Bildwerk

bilität insgesamt erhofft. Für Ulm spreche beispielsweise die gute Erreichbarkeit aus allen Himmelsrichtungen mit dem Zug, und innerhalb der Stadt etwa die Ulm-Card, die nicht nur zur kostenlosen Benutzung des ÖPNV berechtigt, sondern auch den freien Ein-

tritt in Museen gewährt und obendrein noch ein Stadtrad für einen Tag ermöglicht. Freilich weiß auch Dieterich, dass beim Fahrradverleih auch in Ulm noch einiges im Argen liegt, wenngleich wir "schon eine ganz tolle Ausgangsposition haben".

An allen Standorten, derzeit sind es elf in acht Donauländern, wurden konkrete Mobilitätspläne erarbeitet, die alle das Ziel haben, den sanften Tourismus ohne Auto zu ermöglichen. An allen Standorten sollen so genante Mobilitätszentralen entstehen, auf denen die Gäste Informationen bekommen. Reiseveranstalter und Hotelbedienstete wurden in das Projekt eingebunden, und sollen als Multiplikatoren fungieren.

Noch sind auch in Ulm nicht alle Hotels dabei, wie Dieterich sagt, der außerdem noch einen Mangel bei der Gepäckaufbewahrung sieht - etwa für Fahrradtouristen, die ins Museum wollen oder aufs Münster und solange ihre Räder mit den Satteltaschen beaufsichtigt wissen wollen. Es fehlt noch an einem gemeinsamen Logo und einem Internet-Auftritt. Aber mit der heutigen Vertragsunterzeichnung beginnt die Entwicklung schließlich erst. "Der Anfang ist getan", sagt Wierer, die sich erhofft, dass sich noch mehr Partner beteiligen uns dass das Netzwerk immer dichter wird.

Elf Organisationen aus acht Ländern

Mitglieder Zweieinhalb Jahr lang hat das EU-Projekt Transdanube Pearls gearbeitet, an dem elf Organisationen aus acht Ländern beteiligt sind. Zwei weitere aus Bulgarien stehen in den Startlöchern, sind aber offenbar noch nicht so weit. Partner in Deutschland sind das Donaubüro und die Ulm/Neu-Ulmer Touristik GmbH. Für Österreich ist es die Werbegemeinschaft Oberösterreich GmbH und der Neusiedler See. In der Slowakei gehört die Region Bratislava dazu, die Donauinsel Szigetköz bei Györ und die Naturschutzgebiet um Mo-

hacs (beide Ungarn), die Landschaft Pomurja in Slowenien, Vukovar in Kroatien, Kladovo (Serbien) und Orsova (Rumänien) am Eisernen Tor und Tulcea im Donaudelta (ebenfalls Rumänien). Noch nacharbeiten müssen die Regionen Vidin und Ruse (beide Bulgarien).

Südwest Presse 13. Mai 2019

Kommentar Hans-Uli Mayer zum Netzwerk der Donauperlen



Aus Verzicht wird Gewinn

er Neusiedler See ist gut gewählt als Ort der Vertragsunterzeichnung für das Donau-Netzwerk. Die Region ist touristisch wirklich eine Perle. gut zu erreichen und vor allem in weiten Teilen sehr gut erschlossen mit Radwegen und einem Fahrradverleihsystem, bei dem man gerne das Auto stehen lässt. Insofern steht Neusiedl für eine Aufbruchstimmung, den Verzicht auf das Auto nicht nur als Notwendigkeit zu begreifen, sondern ihn sogar als Gewinn zu verstehen.

Mit dem Projekt der Donauperlen hat die EU den richtigen Anstoß gegeben, und der gerade auch in Ulm viel diskutierten Donauraumstrategie ein Gesicht. Nicht zuletzt ist dieses Netzwerk, das in zweieinhalbjähriger Arbeit geknüpft wurde, auch ein Beleg für die in die Zukunft gerichtet Wirkung des politischen Europa, das zwei Wochen vor der Wahl von Populisten und Nationalen sehr zu Unrecht permanent in Misskredit gebracht wird.

Das Donaubüro und die UNT haben gute Arbeit geleistet. Vor allem haben sie sich einen Verdienst erworben, der noch gar nicht abzuschätzen ist. Der Tourismus macht vor, womit sich die Stadtpolitik allzu schwer tut: In der Nachhaltigkeit keinen Verzicht zu sehen, sondern einen Gewinn. Erst wenn sich diese Grundhaltung durchsetzt, wird der Wert dieser Projektarbeit richtig sichtbar sein.

Bericht Seite 18